



Wirtschaftliche und räumliche Entwicklung, demokratische Teilhabe und soziale Integration

**Sektion „Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaften, Raumwissenschaften“**

01 Einleitung

04 Schwerpunkte der Sektion

- Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, funktionstüchtige Märkte und Institutionen
- Sicherung sozialer Teilhabe, Verringerung von sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken, Steigerung von Bildungs- und Arbeitsmarktchancen
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch die demokratische Gestaltung von Ordnungs- und Mediensystemen
- Nachhaltige Entwicklung räumlicher Strukturen, urbanisierter Gesellschaften und ihrer gebauten Umwelt
- Bewältigung von Umweltrisiken, Stärkung von Klima- und Ressourcenschutz, Umgang mit den Folgen des Klimawandels und dem Verlust der Biodiversität
- Resilienz angesichts von Krisen und Konflikten
- Zukunftsfähige Gestaltung der digitalen Wirtschaft und Governance sowie einer vernetzten Gesellschaft einschließlich ihrer Kommunikationsstrukturen
- Sicherung der Welternährung und globaler Verflechtungen sowie regionaler Integrationen

16 Die Sektion in Zahlen

18 Die Leibniz-Institute der Sektion

Einleitung

Die Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsmodelle und die Förderung der sozialen, räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zur Schaffung resilienten Gemeinschaften sind zentrale Anliegen der Institute der Sektion B „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“ der Leibniz-Gemeinschaft. Der Klimawandel, der Biodiversitätsverlust, der demografische und technologische Wandel und die Restrukturierung der Weltordnung stellen in diesem Zusammenhang große Herausforderungen dar. Die Sektion B entwickelt unter Mitwirkung unterschiedlicher Disziplinen Grundlagenwissen und zeigt Lösungsansätze auf, um diesen Herausforderungen zu begegnen und den Menschen eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft im Rahmen planetarer Grenzen zu ermöglichen. Dabei stehen die zusammenhängende Betrachtung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten in der Forschung und der Transfer in die Politik und in die Breite der Gesellschaft im Vordergrund.

Die Sektion verbindet exzellente Forschung mit hochwertigen wissenschaftlichen Infrastrukturen. Diese betreiben die Erhebung, Aufbereitung, Bereitstellung und Analyse von Daten, die Entwicklung von Methoden und die Sicherung und Verfügbarmachung von Erkenntnissen.

Ein besonderes Augenmerk richtet die Sektion B auf die Interaktion von Wissenschaft und Gesellschaft im Forschungsprozess sowie auf den Wissenstransfer, verstanden als Austausch zwischen der Wissenschaft und der außerakademischen Welt. Der Austausch bezieht sich dabei nicht nur auf die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an relevante Akteure, sondern auch auf die Aufnahme von Impulsen seitens dieser Akteure bis hin zur Integration gesellschaftlich generierter Fragestellungen in Forschungsvorhaben und transdisziplinären Projekten. Relevante Akteure finden sich in den Bereichen Politik und Wirtschaft, Medien, zivilgesellschaftliche Interessengruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene. Alle Einrichtungen der Sektion befinden sich im ständigen Dialog mit den relevanten Akteuren und liefern Erkenntnisse zur Gestaltbarkeit politischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Prozesse und Systeme in Deutschland, Europa und weltweit.

Die Institute der Sektion B forschen sowohl innerhalb ihrer disziplinären Schwerpunkte als auch disziplinübergreifend. Sie schätzen den Wettbewerb der Ideen und die Pluralität ihrer Forschungsansätze als wichtige Elemente der wissenschaftlichen Qualitätssicherung und als Voraussetzung für die Lösung komplexer Probleme und Entwicklung relevanter Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Die zentralen Themen sind:

- Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, funktionstüchtige Märkte und Institutionen;
- Sicherung sozialer Teilhabe, Verringerung von sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken, Steigerung von Bildungs- und Arbeitsmarktchancen;
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch die demokratische Gestaltung von Ordnungs- und Mediensystemen;
- Nachhaltige Entwicklung räumlicher Strukturen, urbanisierter Gesellschaften und ihrer gebauten Umwelt;
- Bewältigung von Umweltrisiken, Stärkung von Klima- und Ressourcenschutz, Umgang mit den Folgen des Klimawandels und dem Verlust der Biodiversität;
- Resilienz angesichts von Krisen und Konflikten;
- Zukunftsfähige Gestaltung der digitalen Wirtschaft und Governance sowie einer vernetzten Gesellschaft einschließlich ihrer Kommunikationsstrukturen;
- Sicherung der Welternährung und globaler Verflechtungen sowie regionaler Integrationen.

Um integrierte Beiträge zu diesen Forschungsthemen zu erarbeiten, vernetzen sich die Mitglieder sowohl innerhalb der Sektion als auch sektionenübergreifend in Forschungsnetzwerken und Forschungsverbünden. Gegenwärtig engagieren sie sich federführend in den Leibniz-Forschungsnetzwerken **Wissen für nachhaltige Entwicklung, Leibniz-Data, Environmental Crisis – Crisis Environments, Earth & Societies und R – Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt sowie den Forschungsverbünden Bildungspotenziale und Infections**.

Im Format der Leibniz-WissenschaftsCampi engagieren sich die Institute, um mit anderen Partnern, insbesondere Universitäten, fokussiert im jeweiligen Themenfeld zu forschen. Aktuell sind in der Sektion drei Leibniz-WissenschaftsCampi verortet: das **Berlin Centre for Consumer Policies, SOEP RegioHub**, sowie **MannheimTaxation**.

Auch im Format der Leibniz-Labs zur Förderung des Transfers in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft sind die Einrichtungen der Sektion sehr aktiv – federführend in den Labs **Systemische Nachhaltigkeit** und

Umbrüche und Transformationen sowie in einem die Labs **vernetzenden Vorhaben für inter- und transdisziplinäre Exzellenz.**



Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, funktionstüchtige Märkte und Institutionen

Die wirtschaftliche Entwicklung steht vor bisher ungeahnten globalen Herausforderungen: Bremsen des Klimawandels bei gleichzeitiger Anpassung, Umbau der Energieversorgungssysteme, Stabilität globaler Verflechtungen angesichts von Pandemien, Kriegen und territorialen Konflikten, aber auch Inflation, Digitalisierung und demografischer Wandel sind nur einige Stichworte dazu. Das bedeutet auch, dass die Wirtschaftspolitik entsprechend angepasst und neu gestaltet werden muss, in Europa und in den Industrienationen anderer Kontinente ebenso wie in Schwellenländern. Für Transformations- und Entwicklungsländer ist es außerdem eine Herausforderung, ihr Wirtschaftswachstum und ihre Integration in die Weltwirtschaft nachhaltig zu gestalten.

Die Leibniz-Institute der Sektion B erforschen solche Transformationsprozesse. Sie tragen beispielsweise zur Debatte über die Reform des Ordnungsrahmens im Euroraum und in anderen Volkswirtschaften bei. Sie erörtern Fragen der Steuer- und Finanzpolitik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene wie auch des Umgangs mit der Inflation. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge zur Konsolidierung nationaler und europäischer Haushalte. Der Leibniz-Wissenschaftscampus **Mannheim Taxation** etwa trägt hier mit seiner breitgefächerten interdisziplinären Forschung zum besseren Verständnis der Lenkungswirkung von Steuern bei. Die Institute analysieren Produktivitäts- und Innovationspotenziale in verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen. So nehmen sie etwa die Rolle des Finanzsektors in den Blick oder die Bedeutung von Wissensakkumulation und strukturellen Dynamiken für die Entwicklung realwirtschaftlicher Wachstumsprozesse.

Gut funktionierende Märkte und Institutionen sind ebenso wie Innovationen zentrale Wachstumsmotoren und damit wichtige Voraussetzungen für die Wohlfahrt von Gesellschaften. Studien der Sektion widmen sich deshalb der Funktionstüchtigkeit, Koordination und Regulierung von Märkten einschließlich Fragen zur Ausgestaltung des Wettbewerbs, den Wertschöpfungsketten und Handelsbeziehungen. Sie bieten Ansätze, um Wachstumstreiber zu identifizieren und Marktmechanismen leistungsfähiger zu machen, nicht zuletzt aus der Perspektive der Verbraucherinnen und Verbraucher. Die Studien zeigen Ursachen von Innovationshemmnissen oder Marktversagen auf. Davon ausgehend entwickeln die Institute Handlungsoptionen und Regelwerke, mit denen unerwünschte Entwicklungen vermieden werden sollen. Die Institute evaluieren politi-

sche Eingriffe in das Markt- und Handelsgeschehen, insbesondere auf den Arbeits-, Finanz- und Rohstoffmärkten, wie zum Beispiel den Märkten der Energie- und Ernährungswirtschaft.



Sicherung sozialer Teilhabe, Verringerung von sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken, Steigerung von Bildungs- und Arbeitsmarktchancen

Fragen der sozialen Ungleichheit, der Armutsbekämpfung, der Verteilung von Einkommen und Vermögen und der Integration von Geflüchteten stehen auf der nationalen, europäischen und globalen Ebene im Zentrum politischer Diskussionen. Die Leibniz-Institute der Sektion liefern Erkenntnisse zu den Ursachen und den gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Armut.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen die Struktur der Einkommens- und Vermögensverteilung. Sie zeigen politische Handlungsoptionen auf, die zum Beispiel in den Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung einfließen. Dazu analysieren sie bildungs-, arbeitsmarkt-, medien- und gesundheitspolitische Strategien zur nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung. Auch auf internationaler Ebene evaluieren die Institute politische Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und steigender Einkommens- und Vermögensungleichheit.

Darüber hinaus stellt die Sektion unter anderem im Rahmen von Forschungsdatenzentren, die durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditiert wurden, umfangreiche Datenbestände für



die weitere wissenschaftliche Nutzung bereit. Ein Beispiel ist das Sozio-oekonomische Panel (SOEP), das seit 40 Jahren als Wiederholungsstudie Daten zu Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit von 30.000 Personen in Deutschland erhebt. Ebenso bedeutsam sind die wiederholten Umfragen zu den Einstellungen und Verhaltensweisen der Bevölkerungen in Deutschland (ALLBUS, seit 1980), Europa (ESS, seit 2002) oder auch weltweit (ISSP, seit 1985). Erweitert werden diese klassischen Datenangebote in Zukunft durch neue Datentypen, etwa aus sozialen Medien, von Online Plattformen oder mobilen Endgeräten.

Die Beschleunigung des technologischen und demografischen Wandels macht Humankapital zu einem immer bedeutsameren Faktor, um Wohlstand und eine gerechtere Verteilung von Einkommen und Vermögen zu sichern. Deshalb forschen Einrichtungen der Sektion beispielsweise im Leibniz-Forschungsverbund **Bildungspotenziale** über Bildungsentscheidungen, Bildungsprozesse und Bildungserfolge. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sektion haben als Mitglieder des internationalen Konsortiums das Studiendesign des „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC) – eine PISA-Studie für Erwachsene – maßgeblich mitgeprägt und die Untersuchung in Deutschland bereits mehrfach durchgeführt.



Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch die demokratische Gestaltung von Ordnungs- und Mediensystemen

Seit einigen Jahren findet ein fundamentaler Strukturwandel in der Gesellschaft statt, der den Zusammenhalt zu beeinträchtigen droht. Dabei spielt die Frage der Digitalisierung von Kommunikations- und Partizipationsprozessen eine zentrale Rolle. Institute der Sektion B tragen dazu bei, besser zu verstehen, wie sich dieser Wandel vollzieht und machen Vorschläge, wie Ordnungssysteme gestaltet werden können, um diesen Wandel im gesellschaftlichen Interesse zu gestalten. Dies kann nur interdisziplinär geschehen. Dabei arbeiten Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Rechtswissenschaft und weitere Disziplinen eng zusammen. Es geht um die Veränderungen der Kreation und Verbreitung von Inhalten, ihrer Nutzung und Wirkung und ihrer Moderation und die zunehmende Automatisierung in all dieser Bereichen.

Die nationale und internationale Vernetzung der Institute unterstützt ebenso die Forschung wie die Möglichkeit, effektiv zu beraten. So existieren Kooperationen mit dem vom BMBF geförderten Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ). Die Institute erforschen nicht nur klassische Medien – die immer noch eine große Bedeutung für die Sozialisation und die Meinungs-bildung besitzen –, sondern auch die Interaktion und Kommunikation auf Plattformen sozialer Medien. Phänomene wie „Harmful Content“ (Desinformation, Hassrede) werden auch plattform-übergreifend untersucht, entsprechend neue Methoden und agile Formate der Forschung erprobt, theoretische Konzepte entwickelt und Vorschläge für die Anwendung konkreter Regelungswerke wie den Digital Services Act der EU (DSA) erarbeitet. Die Kooperationen greifen auch über die Sektion B hinaus, etwa wenn es um die historische Entwicklung von Strukturen oder ihre Bedeutung für nachhaltige Entwicklung geht.

Nachhaltige Entwicklung räumlicher Strukturen, urbanisierter Gesellschaften und ihrer gebauten Umwelt

Der umfassende wirtschaftlich-technologische Wandel (v.a. Digitalisierung), die Verbreitung urbaner Lebensformen in spät- und postindustriellen Gesellschaften sowie die ökologischen Krisen der Gegenwart stellen neue Anforderungen an die räumliche Entwicklung. Weltweit leben immer mehr Menschen in Städten während sich ländliche und periphere Räume teilweise entleeren. In den Ballungszentren verdichten sich wirtschaftliche und kulturelle Aktivitäten sowie der Zustrom nationaler und internationaler Wanderungen, aber auch Umweltprobleme und soziale Konflikte. In vielen Klein- und Mittelstädten hingegen stellen Abwanderung, Schrumpfung und Verfall zentrale Herausforderungen dar. Städte und Regionen sind daher Brennpunkte intensiver gesellschaftspolitischer Auseinandersetzungen. Sie stehen vor der großen Herausforderung, soziale Integration zu bewältigen und sozialräumliche Polarisierungen zu reduzieren – nicht zuletzt auch, um populistischen Strömungen in der Politik entgegenzuwirken – und zugleich den ökologischen und wirtschaftlichen Strukturwandel voranzutreiben.

Die Zukunftsperspektiven von Städten und Regionen stellen daher einen wichtigen Fokus der Forschung dieser Sektion dar. Gesellschaftspolitische Zielsetzungen stellen darauf ab, in Stadt und Land nachhaltige Formen des Wohnens, Lebens und Arbeitens zu etablieren. Dies erfordert jedoch eine umfassende Transformation räumlicher Strukturen, einschließlich der Bausubstanz und Infrastrukturen, der Freiräume und öffentlichen Flächen, sowie insbesondere auch der Governance von Städten und Regionen. Leibniz-Institute analysieren daher soziale, ökologische, wirtschaftliche und bauliche Aspekte räumlicher Entwicklungen in Deutschland, Europa und weltweit. Mit Blick auf die relative Trägheit räumlicher Strukturen und Prozesse sowie die Anforderungen beschleunigter Nachhaltigkeitstransformationen gilt den Möglichkeiten und Grenzen kollektiver Steuerung dabei die besondere Aufmerksamkeit der Forschenden. Insbesondere das Leibniz-Forschungsnetzwerk **Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt** – Leibniz R zeigt raumbezogene Handlungsoptionen auf und trägt dazu bei, räumliches Wissen in Gesellschaft und Politik breiter zu verankern und besser nutzbar zu machen.

Bewältigung von Umweltrisiken, Stärkung von Klima- und Ressourcenschutz, Umgang mit den Folgen des Klimawandels und dem Verlust der Biodiversität

Globale Klima- und Umweltveränderungen stellen zentrale Herausforderungen für die Menschheit im 21. Jahrhundert dar. Die Verbrennung fossiler Energieträger sowie die großflächige Entwaldung und intensive Landwirtschaft sind wesentliche Ursachen der Erderwärmung. In Verbindung mit Landnutzungswandel, Übernutzung und Verschmutzung schwindet zudem die globale Artenvielfalt. Dies bringen erhebliche Risiken insbesondere für die Ernährungssicherheit, Wasserversorgung und Gesundheit der Bevölkerung sowie Bedrohungen durch zunehmende Extremwetterereignisse in vielen Teilen der Welt mit sich.

Mit ihrer Forschung tragen die Institute der Sektion zur evidenzbasierten Beratung einer nachhaltigkeits- und resilienzorientierten Politik bei. Welche (wirtschaftlichen) Folgen sind durch den Klimawandel und den Biodiversitätsverlust zu erwarten? Welche Steuerungsansätze und -instrumente für den Umgang mit Umweltrisiken, dem Klimawandel, sowie Ressourcenknappheit und Biodiversitätsverlust stehen zur Verfügung? Und wie können sie lokal, national und globaleffizienter gestaltet werden?

Die Sektion entwickelt geeignete Strategien und Lösungsansätze, mit denen etwa Gesellschaften im globalen Süden sich besser an die sich rasch verändernden lokalen Umweltbedingungen anpassen können. Dazu gehören zum Beispiel Systeme für ein verbessertes Landnutzungsmanagement, Klimaversicherungen, Emissionshandel und die effizientere Nutzung erneuerbarer biologischer Energiequellen.

Darüber hinaus erforschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Energieverbrauchs- und -nachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten. In diesem Zusammenhang erheben sie umfangreiche Daten, beispielsweise einen langjährigen Paneldatensatz zum Energieverbrauch privater Haushalte. Solche Informationen stellen sie wiederum über ihre Datenzentren der allgemeinen Forschung zur Verfügung.

Resilienz angesichts von Krisen und Konflikten

In einem bislang unbekannten Ausmaß gibt es rund um den Globus zahlreiche (territoriale) Konflikte und, kriegерische Auseinandersetzungen, mit all ihren humanitären, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen. Stark betroffen sind Afrika, der Nahe und Mittlere Osten und Asien, aber auch die Ukraine als europäischer Staat. In einer globalisierten Welt sind Gesellschaften und Staaten so komplex miteinander verflochten, dass die Anforderungen an koordiniertes politisches Handeln stetig wachsen, insbesondere auch angesichts des fortschreitenden Klimawandels.

Forscherinnen und Forscher an Instituten der Sektion B widmen sich diesen Herausforderungen. Sie untersuchen beispielsweise Gebietsansprüche von Konfliktparteien, Möglichkeiten für friedliche Lösungen und humanitäre Unterstützung sowie Migration als Folge von Konflikten und Umweltveränderungen. Darüber hinaus befassen sie sich mit der Wirksamkeit von Sanktionen, deren Einfluss auf die Volkswirtschaften und auf die Stabilität internationaler Beziehungen. Sie beleuchten auch das Erstarken von Volkswirtschaften, wie beispielsweise China und Indien, und die Konsequenzen für das bislang „westlich“ orientierte Ordnungssystem.

Im Leibniz-Forschungsnetzwerk **Environmental Crisis – Crisis Environments** arbeiten 15 Leibniz-Institute unter maßgeblicher Beteiligung von Einrichtungen der Sektion inter- und transdisziplinär zusammen, um die Mechanismen, Wechselwirkungen und Dynamiken von Krisen besser zu verstehen. Das Forschungsnetzwerk bringt sozial-, geistes- und naturwissenschaftliche Kompetenzen zusammen. So wird praxisrelevantes Wissen generiert, das helfen kann, gegenwärtige Bedrohlungen besser einzuschätzen und krisenhafte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Zukunftsfähige Gestaltung der digitalen Wirtschaft und Governance sowie einer vernetzten Gesellschaft einschließlich ihrer Kommunikationsstrukturen

Digitalisierung und künstliche Intelligenz beeinflussen in vielfältiger Weise zahlreiche Lebensbereiche und Sphären der Wissensgesellschaft. Ob nachhaltige „smarte“ Städte, ob weltweite Arbeitsteilung in der industriellen Produktion, ob intelligente Recherche- und Entscheidungssysteme auf der Basis von Algorithmen und Big Data: Digitalisierte und mittels Digitaltechnologie bereitgestellte Informationen sind die Grundlage für das Entscheiden und Handeln in Wirtschaft und Politik – und allgegenwärtig im alltäglichen Leben.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Institute der Sektion analysieren die Potenziale, Herausforderungen und Risiken, die mit der digitalen Transformation verbunden sind. Sie beraten die Politik zur Regulierung von Datennutzung und Datenschutz und sind zum Beispiel Mitglieder des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufenen Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) der Bundesregierung und des Zukunftsrats des Bundeskanzlers.

Die Institute tragen zu zukunftsfähigen Lösungen in drei großen gesellschaftlichen Entwicklungsbereichen bei:

• Gesellschaftliche Steuerung und Regulierung

Die Digitalisierung lässt neue Politikfelder entstehen und verändert die gesellschaftlichen Handlungsoptionen auf lokaler und globaler Ebene. Institute der Sektion analysieren, wie beispielsweise Big Data dazu beitragen kann, neue nationale und internationale Regulierungen auszuarbeiten. Ein weiteres Forschungsthema ist der Trend, Entscheidungsprozesse mittels künstlicher Intelligenz in die Verantwortung smarterer Maschinen zu übergeben. So untersuchen Forschende beispielsweise die Implikationen der Umsetzung des AI Act der EU.

• Digitalisierung von Arbeit und Produktion

Die Digitalisierung von Arbeit und Produktion ist so weit fortgeschritten, dass immer mehr Menschen in ihrem Arbeitsalltag mit Maschinen interagieren. Leibniz-Institute forschen zu den sozialen Konsequenzen, zum Beispiel zu den Chancen gesellschaftlicher Partizipation durch mobile Arbeitsformen und virtualisierte Arbeitsprozesse.

• Wandel gesellschaftlicher Kommunikation

Gesellschaftliche Prozesse werden maßgeblich durch Kommunikation beeinflusst. Aktuell ist dieser Bereich von hohem Wandlungstempo geprägt, Stichworte sind die Bedeutung Sozialer Medien und Suchmaschinen sowie Phänomene wie Desinformation oder Online-Interaktionsrisiken (wie z. B. Cyberbullying, Hate Speech), die zunehmende Automatisierung (Generative KI, „Robo Journalismus“) sowie daraus resultierende Veränderungen der Mediennutzung. Institute der Sektion B tragen zum Verständnis dieses Wandels bei, schaffen Entscheidungsgrundlagen für unterschiedliche Akteure und entwickeln Steuerungsinstrumente, um den Herausforderungen des medialen Wandels bestmöglich begegnen zu können.



Sicherung der Welternährung und globaler Verflechtungen sowie regionaler Integrationen

Bisher nahmen internationale wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtungen stetig zu. Sie gehen nicht selten einher mit regionalen Integrationen von Wirtschafts- und Lebensräumen, die Staaten und Gesellschaften politisch und ökonomisch immer intensiver miteinander verbinden. Globale Beziehungen bieten Entwicklungschancen, vor allem durch die Vorteile einer internationalen Arbeitsteilung. Sie bergen aber auch Risiken, etwa wenn nationale Interessen und Standards nicht (mehr) hinreichend berücksichtigt werden. Zugleich steigt die Sensibilität für die Fragilität globaler (Liefer-) Verflechtungen und Transportwege.

Forschende der Leibniz-Institute suchen nach Antworten auf globalisierungsbedingte Herausforderungen. Sie fragen nach den Folgen von strukturellen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Anpassungsprozessen und analysieren die Rolle von Politik und Institutionen in einer globalisierten Welt. Studien sondieren, welche Potenziale und Risiken globale und regionale Wertschöpfungsketten für nachhaltige wirtschaftliche und soziale Innovationen bieten.

Zugleich ist der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine eine markante Zäsur für die bisherige Annahme der Gültigkeit einer regelbasierten internationalen Ordnung.

Mehr denn je ist die nachhaltige Versorgung der Weltbevölkerung mit ausreichenden und gesunden Nahrungsmitteln eine zentrale Herausforderung. Trotz beachtlicher Erfolge leiden noch immer rund 800 Millionen Menschen an Unterernährung und Hunger. Zudem fehlt es einer weiteren Milliarde Menschen an essenziellen Nährstoffen. Besonders betroffen sind die Länder des globalen Südens. Gleichzeitig gibt es nicht nur in Industrieländern, sondern vermehrt auch in Schwellenländern eine Tendenz zu Übergewicht. In diesem Kontext wird zuweilen vom „triple burden of malnutrition“ gesprochen, einer dreifachen Belastung durch Hunger, Mangelernährung, und Fettleibigkeit. Studien sagen eine Verschärfung dieser Situation bis Mitte des 21. Jahrhunderts voraus, auch als Folge von Bevölkerungswachstum, klimatischen Veränderungen und Umstellungen in den Ernährungsgewohnheiten.

Der steigende Bedarf an Nahrungsmitteln geht einher mit einer zunehmenden Belastung lokaler und globaler Ökosysteme, biogeochemischer Kreisläufe, des Klimas, der Böden, der Wasserhaushalte und Meeresysteme durch die Erzeugung von Nahrungsmitteln. Zugleich bestehen

erhebliche soziale Probleme innerhalb des Agrar- und Ernährungssektors, einschließlich Armut und Ausbeutung. Entsprechend besteht erheblicher Bedarf, die Agrar- und Ernährungssysteme insgesamt nachhaltiger zu gestalten.

Die Institute der Sektion B tragen zu wesentlichen Erkenntnissen über die Ursachen von Mangelernährung und Hunger und über die wirtschaftlichen und sozialen Folgen bei. Sie untersuchen beispielsweise die Entwicklung von Nahrungspreisen und deren Abhängigkeit von Rohstoffpreisen. Darüber hinaus bieten sie Strategien zur Lösung des Welternährungsproblems vor dem Hintergrund sich verändernder Ökosysteme, der zunehmenden Digitalisierung der Wertschöpfungsketten und des demografischen Wandels. Sie untersuchen, wie Produktions- und Marktpotenziale mobilisiert und wie zugleich die Nachhaltigkeit und Resilienz globaler und lokaler Agrar- und Ernährungssysteme angesichts begrenzter Ressourcen und externer Schocks- und Stressfaktoren verbessert werden können. Hiermit tragen sie unter anderem zum Leibniz-Lab **Systemische Nachhaltigkeit** bei.



Die Sektion „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“ in Zahlen

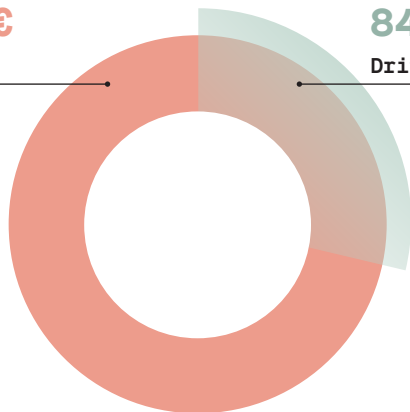
Stand: Dezember 2024

294 Mio €

Budget gesamt

84 Mio €

Drittmittel gesamt



1.947 | 56 %

Frauen insgesamt



3.500

Personal insgesamt

Die Sektion „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“ in Zahlen

Stand: Dezember 2024

2.193

Wissenschaftliches
Personal insgesamt

1.053 | 48 %

Frauen in der
Wissenschaft



534 | 24 %

Internationales
wissenschaftliches
Personal

588

Promovierende
insgesamt

295 | 50 %

Doktorandinnen



248

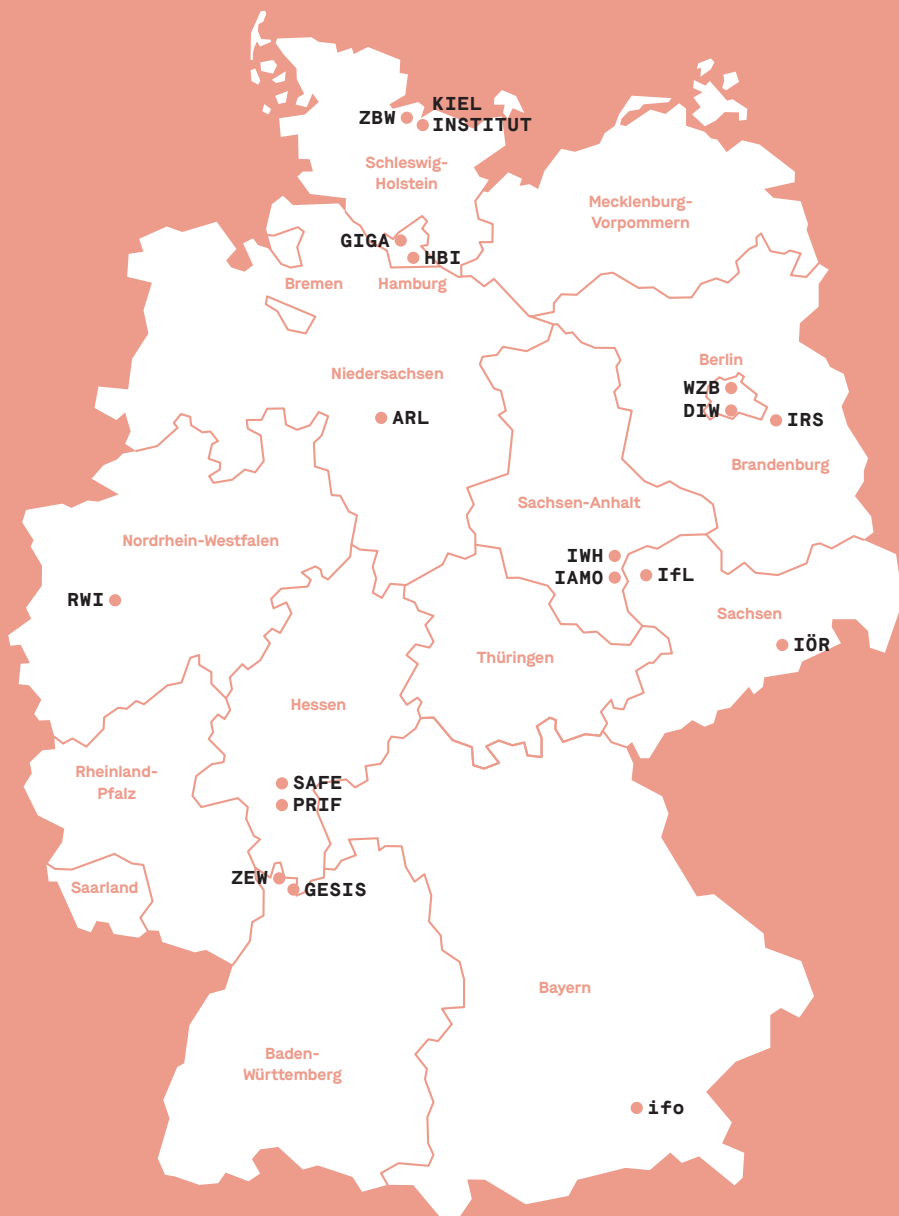
Wissenschaftliche
Leitungspositionen
insgesamt

95 | 38 %

Wissenschaftlerinnen
in Führungspositionen



18 Leibniz-Institute der Sektion „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“



- **GESIS** **BADEN-WÜRTTEMBERG**
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim und Köln
- **ZEW** ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH
Mannheim
- **ifo** **BAYERN**
ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität
München
- **DIW** **BERLIN**
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
- **WZB** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- **IRS** **BRANDENBURG**
Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner
- **GIGA** **HAMBURG**
German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale
und Regionale Studien, Hamburg
- **HBI** Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut, Hamburg
- **PRIF** **HESSEN**
Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
- **SAFE** Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE, Frankfurt am Main
- **ARL** **NIEDERSACHSEN**
ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft,
Hannover
- **RWI** **NORDRHEIN-WESTFALEN**
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
- **IfL** **SACHSEN**
Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig
- **IÖR** Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
- **IAMO** **SACHSEN-ANHALT**
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Halle
- **IWH** Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle
- **KIEL INSTITUT** **SCHLESWIG-HOLSTEIN**
Kiel Institut für Weltwirtschaft
- **ZBW** ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel und Hamburg

IMPRESSUM

Herausgeber

Leibniz-Gemeinschaft

Chausseestraße 111

10115 Berlin

info@leibniz-gemeinschaft.de

www.leibniz-gemeinschaft.de

Präsidentin

Martina Brockmeier

Redaktion

Sektion „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
Raumwissenschaften“, Julia Schmid, (Geschäftsstelle)

Gestaltung

Natalia Göllner (Geschäftsstelle)

Fotos

Cover: Jacek Dylag / Unsplash · S. 3 Eike Dingler · S. 5 ifo ·
S. 6 Getty Images / Unsplash · S. 7 Getty Images / Unsplash · ·
S. 13 XR Expo auf Unsplash · S. 15 Dibakar Roy / Unsplash

Stand

11/2025

